

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-10-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. Oktober 1962

Sehr geehrter Dr. Ottosson, -

dass ich Ihren freundlichen Brief vom 17. Juli erst heute beantworte, wäre unentschuldigbar, hätte ich nicht eine sehr triftige Entschuldigung: Am 11. April musste ich mich einer hässlichen und komplizierten Knochenoperation unterziehen, liege noch heute im Spittel, und Sie mögen denken, dass ein Krankenhaus-Aufenthalt von solcher Länge die verschiedensten und leidigsten Begleiterscheinungen und Nachwirkungen zeitigt. Demnächst soll ich auch neuerdings operiert werden. Gleichviel.

Ueber Ihren Brief habe ich mich gefreut. Denn natürlich erinnere ich mich äusserst genau an die Vorfälle jenes Abends im "Beethoven-Saal", - auch und besonders an unser von Bruno Walter inszeniertes Entweichen durch die verdunkelten Gänge der Philharmonie.

Ihre eigene Erinnerung kann ich in einem Punkte auffrischen, in einem andern bereichern: Die Auffrischung angehend, so brachte am nächsten Tage "Der Völkische Beobachter" eine Photo, die er aufgenommen hatte in dem Augenblick, da der trotz einer dunklen Brille, nunmehr durchschaute Bronnen von der Überwiegenden Mehrzahl des Publikums heftig aufgefordert worden war, den Saal zu verlassen. Im Bilde nahm sich das so aus, dass das Publikum schlechthin aufgesprungen war und nunmehr dem Redner, T. M., die Rücken zuwandte. Soviel ich weiss, war es der einzige begabte Einfall, der dem "Beobachter" je gekommen, dass er sein Bild betitelte: "T. M. hält einen Vortrag".

Derweil stand mein Vater, ruhig abwartend, an seinem Pult, dachte garnicht daran, sich irre machen zu lassen, war vielmehr entschlossen, seinen Vortrag genau, wie geplant, zu Ende zu führen. In der ersten Reihe Mitte, aber, sass Frau Hedwig Fischer, die Tochter des vergleichlichen Sami, wölbte die Hände zur Trompete und flüsterte scharf zu T. M. hinauf: "MOEGLICHST BALD SCH LUSS MACHEN!" Wir haben nie aufgehört, das zu belachen.

Briefband II erscheint im Frühhebbst 1963. Er wird sehr reichhaltig.

Ihnen alles Gute und nochmals Dankfür Ihren Brief.

Ihre sehr ergebene

